

Ingelheim-Frei-Weinheim
Gustav-**A**dolf-**K**irchengemeinde

September 2025 bis
November 2025



Gemeindebrief Nr. 3/2025

**(H)offen -
in die Zukunft**

Foto: Sabine Wehr

Auf ein Wort zu Beginn

(H)offen in die Zukunft ist der Titel dieses Gemeindebriefs, ein Wortspiel, das bei der Redaktionssitzung Ende Mai einige Diskussionen im Team mit sich brachte. Haben wir überhaupt eine Zukunft? Oder schauen wir verzagt und voller Angst kaum mehr nach vorne, sondern zurück in die angeblich „gute alte Zeit“?

Seien wir mal ehrlich, so gut war die nicht. Im Nachhinein erinnern wir uns vor allem an die positiven Dinge, Negatives wird gerne verdrängt. Ich möchte nicht in eine Vergangenheit zurück, in der bis vor nicht allzu langer Zeit Frauen nicht gleichberechtigt waren, Homosexualität eine Straftat war und Menschen anderer Hautfarbe als minderwertig betrachtet wurden! Ich finde es wichtig, dass die positiven Werte, die in unserer Gesellschaft erreicht wurden, in Zukunft weiter ausgebaut werden. Dafür will ich offen sein und hoffen, dass wir als Christen nicht bloß Floskeln verbreiten, sondern Menschlichkeit und Nächstenliebe leben. Ich schreibe diese Zeilen Ende Juli. Beim heutigen FreitagsMahl ging es darum, wie wir im Kleinen dazu beitragen können, die Welt zu verbessern!

Gute Ideen und Gedanken wurden ausgetauscht. Es nutzt nichts, angesichts der weltpolitischen Entwicklungen den Kopf in den Sand zu stecken und zu denken, dass unser kleiner Beitrag eh nichts bringt.

Wir alle sind für die Zukunft unserer Erde, unseres Landes und unserer Gemeinde verantwortlich und mit Gottes Hilfe können wir offen sein und hoffen, dass die Zukunft eine lebenswerte wird.

Ihre Uli Ding



Inhalt

Thema: (H)offen in die Zukunft	Seite 4-10
Ausflug der Singgemeinschaft	Seite 10-11
Konzert Jochen Günther, Auf dem Weg zur neuen Küche	Seite 12-14
Sommerkirche, Kinderkirche	Seite 14-15
Gottesdienst, Termine	Seite 16-17
Evensong, Biblische Spätlese	Seite 18-19
Gemeindefest, Literaturkreis, Nachhaltigkeit	Seite 20-21
Geburtstage, Beerdigungen, Nachruf Angela Konrad	Seite 22-23
FreitagsMahl, SPE, Spielsachenbasar	Seite 24-25
Alles ist ein Geschenk – ein besonderes Erntedankfest	Seite 26-27
Vorstellung Linus Maurer	Seite 27
Interview Thomas Wehr	Seite 28-29
St. Martin, Lebendiger Adventskalender	Seite 30
Rätsel, Vorschau, Impressum	Seite 31
Adressen, Anfahrt	Seite 32

Vorwort
„Gott ist unsere Zuversicht und unsere Stärke.“(Psalm 46,2)

Der Monatsspruch für den kommenden September 2025 steht so klar da, als sei die Aussage völlig selbstverständlich. Als müsste man das nur lesen – und schon ist alles gut. Aber so funktioniert das im richtigen Leben nicht wirklich. Schon gar nicht im Alltag.

Denn ehrlich: Es gibt genug Tage, da bemerkt man von „Stärke“ nicht sonderlich viel an sich selbst. Da fühlt sich „Zuversicht“ eher wie Zweckoptimismus an. Und trotzdem hält man sich an Sätzen wie diesem fest. Erstaunlicherweise bringt das einen dann auch irgendwie über den Tag.

Vielleicht, weil der Bibelvers nicht sagt: Du bist stark. Sondern: Gott ist es. Und das macht dann den Unterschied. Denn wir müssen nicht alles aus eigener Kraft stemmen – auch wenn wir das oft versuchen. Müssen nicht so tun, als hätten wir alles im Griff – auch wenn uns genau das ständig abverlangt wird.

„Zuversicht“ ist kein Dauerlächeln und auch keine rosarote Brille. Es ist eher ein leises, fast unbewusstes Wissen: Es trägt noch etwas. Da ist mehr als meine Erschöpfung. Und „Stärke“ zeigt sich nicht immer nur in selbstsicherem Auftreten oder entschlossenem Handeln, sondern manchmal ganz einfach darin, dass man morgens aufsteht, obwohl man weiß, dass der Tag nicht gerade prickelnd wird. – Oder nicht aufgibt, obwohl reichlich Gründe dafür da wären.

Vielleicht ist genau das gemeint. Dass man in und mit den Nöten des Alltags nicht alleine dasteht. Dass es eine Kraft gibt, die zwar in uns gelegt ist, aber eben nicht von uns abhängt. Eine, die sich nicht beweisen muss – und doch trägt.

Und wenn man dann mittendrin an seine Grenzen kommt, dann darf man auch mal sagen:

Das liegt jetzt in Gottes Hand.

Ein schwacher Trost? Vielleicht.

Aber manchmal reicht das, um weiterzugehen. Und manchmal erwächst daraus sogar die Stärke, das eine oder andere „kleine Wunder“ des Alltags zu vollbringen.

Ihr Peter Leon



„Kleines Senfkorn Hoffnung“

Aus urheberrechtlichen Gründen dürfen wir den Text dieses bekannten Liedes über die Hoffnung, die uns von Gott geschenkt wird, nicht abdrucken. Dabei passt es so gut zum Thema dieses Gemeindebriefs! Beim Rheinauengottesdienst im Juli 2023 haben wir zum Gleichnis vom Senfkorn und zu diesem Lied eine Impulspredigt gestaltet. Dazu habe ich damals einen Text geschrieben, den ich etwas aktualisiert wiedergebe.

Matth. 13, 31-32 „Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern, sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“

Bei der Recherche zu diesem Gleichnis bin ich auf die Geschichte von George Williams gestoßen: Er wurde 1821 als jüngstes von acht Kindern einer ärmlichen Bauernfamilie im Südwesten

Englands geboren. In der Schule gefiel es ihm nicht und er hatte große Defizite beim Schreiben. Wie alle Kinder der Familie sollte er in der Landwirtschaft arbeiten, doch er war klein, kränklich, ungeschickt und offensichtlich so ungeeignet, dass seine Eltern ihn mit 15 Jahren zu einer Kaufmanns-Ausbildung in ein Textilgeschäft in die nahegelegene Kleinstadt Bridgwater schickten.

Dort erwies sich George Williams als Naturtalent und der von seiner Familie als so tölpelhaft empfundene Junge wurde zu einem geschickten Kaufmann, der von Kunden und Kollegen geschätzt wurde.

George war anglikanisch getauft, aber nicht besonders gläubig, wie er später erzählt hat. Eines Tages, mit etwa 16 Jahren, hörte er in einer Freikirche in Bridgwater einen Prediger, der ihn im Innersten berührte. Daraufhin wurde er zum gläubigen und praktizierenden Christen und aktiven Gemeindeglied. Mit 18 oder 19 bewarb sich George bei einem renommierten Tuchhändler in London und wurde dank guter Zeugnisse eingestellt.

In der Großstadt fand er eine geistliche Heimat in einer weiteren Freikirche und schaffte es, nach und nach immer mehr Kollegen für Jesus zu begeistern. Dabei ging es nicht nur um

Gottesdienstbesuche, sondern vor allem darum, den Glauben in allen Facetten des Lebens zu praktizieren. Die Arbeitsbedingungen waren in der ersten Hälfte des 19. Jh. alles andere



als sozial: In der Regel wurde sechs Tage die Woche jeweils 13 Stunden gearbeitet mit einer halben Stunde Pause. George Williams und seine Kollegen wohnten in winzigen Zimmern und jeweils zwei Männer teilten sich ein Bett. In der wenigen Freizeit diskutierten sie über alles mögliche und immer häufiger über christliche Themen. Bald wurden die Treffen zum Bibelstudium und gemeinsamem Gebet genutzt. Ich stelle mir das so ähnlich vor wie heutzutage unsere Hauskreise. Innerhalb kurzer Zeit wurde der ganze Betrieb inklusive des Chefs und seiner Familie von der Bewegung erfasst. Am 6. Juni 1844 gründete George mit seinen Freunden eine christliche Vereinigung, die das Ziel hatte, gläubige junge Männer aus allen christlichen Kirchen zusammenzuschließen, um sich gegenseitig zu unterstützen, den Glauben zu verbreiten und sozialere Arbeitsbedingungen zu erwirken. Dieser Tag gilt als Geburtsstunde des YMCA, zu deutsch CVJM! Bereits 1855 wurde in Paris ein Weltbund gegründet. Heute ist der CVJM die weltweit größte Jugendorganisation und laut des CVJM Deutschland werden hierzulande regelmäßig 375.000 Menschen erreicht. Der ungeschickte und rechtschreibschwache George Williams hat übrigens die Tochter seines Chefs geheiratet und mir ihr sieben Kinder bekommen. Nach dem Tod seines Schwiegervaters übernahm er die Firma und führte soziale Reformen ein. Er wurde von Queen Victoria geadelt



und starb 1905 in London als angesehener Philanthrop.

Angesichts des Hungers in der Welt, Kriegen, Despoten; und überall, auch hier bei uns, Rücksichtslosigkeit, Unmenschlichkeit, Härte und Leid, fällt es oft schwer, das kleine Senfkorn zu sehen, das uns Jesus Christus als Hoffnung geschenkt hat. Geschenk! Ohne Gegenleistung! Wenn wir diese Hoffnung nicht pflegen, übersehen wir sie und resignieren womöglich.

Mein eigenes kleines Gleichnis dazu spielte sich im Frühjahr 2023 ab, als ich beinahe ein winziges Pflänzchen Bergbohnenkraut in einem alten Blumentopf aus dem Vorjahr übersehen habe! Ich wollte den Topf leeren und mit frischer Erde befüllen, um ihn neu zu bepflanzen. Plötzlich sah ich das winzige, halb vertrocknete Pflänzchen ganz am Rand des Topfs und dachte, es könnte Bohnenkraut sein. Behutsam nahm ich es heraus, erneuerte die Erde und pflanzte es vorsichtig wieder ein. Nach kurzer Zeit war erkennbar, dass es sich tatsächlich um Bergbohnenkraut handelte. Es entwickelte sich zu einer stattlichen Pflanze und im Herbst konnte ich davon

reichlich ernten und trocknen, soviel, dass ich noch jetzt, nach zwei Jahren, Bohnenkraut im Vorrat habe!

Ich wünsche uns allen, dass wir die Hoffnung, die der HERR uns schenkt, annehmen können. Gott kann etwas bewirken und wachsen lassen, auch heute noch! Wenn wir unser Herz für sein Wort öffnen, Gottes große Liebe annehmen und verinnerlichen, können wir diese Liebe und dieses Wort nach außen tragen – in alle Bereiche unseres Lebens.

Uli Ding

Gebt Zeugnis von der Hoffnung...



Im 1. Petrusbrief gibt es eine ziemlich bekannte Stelle, die dazu auffordert, von der Hoffnung zu erzählen, die in uns ist:

Seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. (BasisBibel, 1. Petr. 3,15).

Wenn uns Hoffnung erfüllt, dann ist das natürlich etwa sehr Subjektives und Persönliches. Ehrlich gesagt fällt es mir bisweilen gar nicht leicht, hoffnungsvoll zu sein oder auch nur so zu erscheinen. Da sind eine Menge Ängste und Sorgen in mir, die für Hoffnung manchmal gar keinen Platz lassen wollen. Und doch: Die Hoffnung als solche ist glücklicherweise erstaunlich zäh und nicht so leicht umzubringen, und bekanntlich ist es ja die Hoffnung, die immer erst zuletzt stirbt.

Wer hofft, der wünscht sich den positiven Ausgang einer Sache, wobei eben nicht klar ist, ob der gewünschte Ausgang auch wirklich eintreten wird. Wer also Hoffnung haben will, der muss auch Ungewissheit ertragen können. Und da gibt es eine Menge Ungewissheit auszuhalten, oder? Das kennen wir doch alle: Bekomme ich die Einladung zum Vorstellungsgespräch? Fällt der Befund der Untersuchung günstig aus? Kommt heute endlich der ersehnte Besuch? Bekomme ich die dringend benötigte Hilfe? Die Reihe

ließe sich beliebig fortsetzen!
Sicher - Geduld ist gefragt. Doch es braucht mehr als nur die Fähigkeit, Ungewissheit auszuhalten: Das zarte Pflänzchen Hoffnung muss einen Grund haben - einen Grund, in dem es feste Wurzeln schlagen kann, einen Grund, der die Pflanze nährt und am Leben erhält.

Was also kann für uns Grund zur Hoffnung sein, wenn wir in unseren Sorgen und Problemen zu versinken drohen?

Ich erinnere mich da an eine biblische Geschichte, in der auch jemand zu versinken droht, wenngleich auf ganz andere Weise. Die Geschichte steht im 14. Kapitel des Matthäus-Evangeliums: Petrus versucht, es Jesus gleich zu tun und übers Wasser zu gehen. Ein paar Schritte schafft der mutige Jünger ja, ehe ihn dann aber angesichts von Wind und Wellen die nackte Angst packt und er anfängt im Wasser zu versinken. Schließlich schreit der arme Petrus laut um Hilfe, weil ihm das Wasser buchstäblich bis zum Halse steht. Aber Jesus greift den Arm seines Freundes und lässt ihn nicht untergehen. „Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast Du gezweifelt?“, wird Petrus von Jesus gefragt (Matthäus 14,22-33).

An Petrus`Stelle hätte ich vielleicht geantwortet, dass Wind und Wellen, wirklich nicht von Pappe waren, und dass Angst das wohl effektivste Mittel ist, wenn es darum geht, Zweifel zu nähren und die Hoffnung eines Menschen im Keim zu ersticken. Angst und Zweifel sind die großen Gegenspieler der Hoffnung. Was ist

denen entgegen zu setzen? Jesus sagt es in der Geschichte: Vertrauen.

Vertrauen ist der Grund, auf dem Hoffnung wächst: Vertrauen in das Wissen und Können eines Arztes zum Beispiel, Vertrauen auf die Hilfe und den Beistand unserer Familien und Freunde, Vertrauen auch in unsere eigenen Fähigkeiten, oder ganz einfach gesundes Gottvertrauen, so wie es mein Vater mir oft an Herz gelegt hat. „Gebt Zeugnis von der Hoffnung“ - so ist dieser Text überschrieben, und das will ich nun am Ende dieses Artikels auch tun: Nicht jede Hoffnung erfüllt sich, doch ich vertraue darauf, dass die Stärke Jesu Christi, den selbst der Tod nicht festhalten konnte, genau in dem Augenblick auch meine Stärke sein wird, in dem ich sie brauche. Das ist meine Hoffnung.

Peter Leon



Filmabend „Der verlorene Sohn“ – Wenn es Hoffnung gibt...



Für den Abend des 12. Juni hatte Marianne Schaeffer zu einem Filmabend ins Paul-Gerhardt-Haus eingeladen: Gezeigt wurde diesmal kein Spielfilm, sondern die Filmaufnahme des Musicals „Der verlorene Sohn“, welches das Musicalteam unserer Gemeinde Ende März im PGH aufgeführt hatte. Ein Grüppchen Musikfreunde, bestehend hauptsächlich aus Mitwirkenden des Musicals, fand sich zusammen und gemeinsam wurde der Film auf der großen Leinwand des PGH angeschaut. Das Musical ist eine moderne Variante des biblischen Gleichnisses vom verlorenen Sohn (Lukas 15, 11-32). Eine Szene ist besonders eindrücklich, als die Hauptfigur Jonas im Gefängnis sitzt und keinerlei Hoffnung mehr hat. Er sagt, sein Leben sei vorbei und er habe als ehemaliger Sträfling keine Zukunft mehr, auch wenn er demnächst entlassen werde. Erst durch den Besuch einer von ihm früher verachteten Bettlerin wird ihm klar, dass es für ihn noch Hoffnung gibt! Denn sein Vater, den er als junger Mann verlassen hat, ist ein gütiger, wohlhabender Mann und er kann

hoffen, dass sein Vater ihn vielleicht wieder aufnimmt – wenn nicht als Sohn, dann zumindest als einfachen Arbeiter. Diese Hoffnung erfüllt Jonas mit neuer Lebenskraft und er singt davon, dass er den von ihm so dunkel empfundenen Tag nun in neuem Licht sehen kann. Er krempelt daraufhin sein Leben um und findet den Weg zurück zu seinem Vater!

Im Anschluss an den Film ließen die Zuschauer bei Wein und frisch gebackenem Laugengebäck den gelungenen Abend ausklingen. Wer Interesse hat, den Film zu sehen, kann sich gerne an mich wenden. Danke an Reinhard Friebertshäuser fürs Filmen und Marianne Schaeffer für die gute Organisation!

Uli Ding



Buchvorstellung zum Thema „Hoffnung“

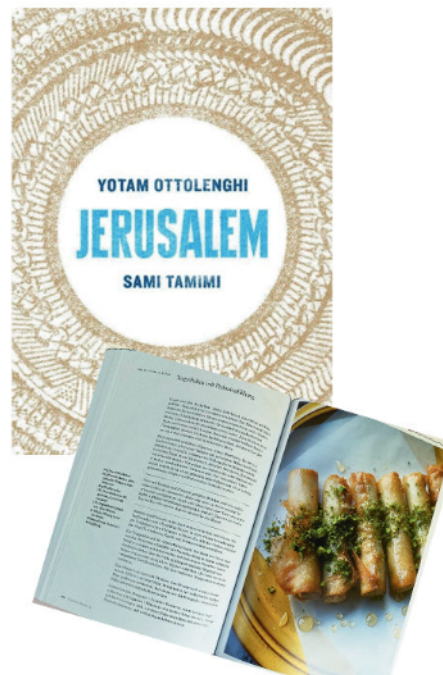
Als ich gebeten wurde, ein Rezept oder eine Bastelanleitung zum Thema „Hoffnung“ für den Gemeindebrief herauszusuchen, musste ich nicht lange nachdenken. Sofort war mir klar, dass es ein Rezept aus dem wunderbaren Kochbuch „Jerusalem“ von Yotam Ottolenghi und Sami Tamimi sein muss. Als ich dann darin blätterte, um mich für ein Rezept zu entscheiden, fiel mir das sehr schwer. Deshalb möchte ich Ihnen gleich das gesamte Buch ans Herz legen. „Jerusalem“ ist nämlich viel mehr als ein Kochbuch. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt eines Israelis und eines Palästinensers und legt Zeugnis ab von dieser freundschaftlichen Zusammenarbeit, aber auch davon, dass Kulinarik Grenzen überwinden kann und Rezepte Herzen erobern können. In diesem Buch wird auch der Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sowie ein kurzer Abriss über die Geschichte Jerusalems thematisiert. Es wird nach Gemeinsamkeiten gesucht. „Was Juden wie Araber gleichermaßen auszeichnet, ist eine mitunter überwältigende Herzlichkeit und Großzügigkeit. Gästen werden stets Berge von Essen aufgetischt. [...] Leider scheint trotz dieser vielen Gemeinsamkeiten das Essen derzeit das Einzige zu sein, was die Menschen in dieser extrem gespaltenen Stadt eint. Denn ein Dialog zwischen Juden und Arabern findet praktisch nicht statt. (...) Das Essen, so scheint es, vermag es gelegentlich, die Grenzen

niederzureißen.“ (Ottolenghi & Tamimi: Jerusalem; S. 12f).

Für mich ist dieses Kochbuch ein Zeichen der Hoffnung, dass ein Dialog zwischen verfeindeten Kulturen, wenn auch im kleinen Rahmen, möglich ist.

Der Verlag schreibt dazu: „Ottolenghi und Tamimi zeigen das Typische und Faszinierende der Jerusalemer Küche: die kreative Melange aus den Küchen Europas, Arabiens und des Nahen Ostens und die unglaubliche Intensität der Aromen.“

Ute Spill



Thalia.de

Makkaroni der Hoffnung

500 g Nudeln, (Maccaroni)
1 Topf Basilikum
1 Bund Rucola
1 Bund Petersilie
2 TL Pinienkerne, geröstete
2 TL Parmesan, gerieben
4 TL Öl, Walnussöl oder Olivenöl
1 Prise Meersalz
nach Belieben Kräutern der Provence
Pfeffer, schwarzer frisch gemahlen
200 g Feta-Käse

**Zubereitung**

Während die Nudeln "al dente" kochen, alle übrigen Zutaten in den Mixer geben und zu einer Paste mixen. Kann mit etwas Nudelwasser verlängert werden.

Die Pasta auf tiefe Teller geben, einen großen Löffel Pesto in die Mitte geben und den zerbröckelten Feta darüber streuen. Mit einem Basilikumsträußchen und schwarzem Pfeffer den Tellerrand garnieren.

Das Pesto lässt sich, gut verschlossen, in einem Glas oder Plastikbehälter im Kühlschrank lagern. Dann mit einer dünnen Ölschicht versehen.

Ausflug der Singgemeinschaft zur Schiffsmühle Ginsheim



Unsere Singgemeinschaft ist nicht einfach nur ein Chor, der sich zum Singen trifft, sondern wir legen Wert auf die namensgebende Gemeinschaft. So feiern wir gerne miteinander, unterstützen uns gegenseitig und sind auch gerne zusammen unterwegs. Der diesjährige Ausflug führte uns an einem schönen Sommersonntag über den Rhein zur Schiffsmühle Ginsheim. Haben Sie sich vielleicht bei der Fahrt über die Weisenauer Brücke auch schon mal gefragt, was das für ein seltsames Schiff ist, das da vor Ginsheim im Rhein liegt? Ich dachte immer, es sei eine Art Hausboot und wurde nun eines Besseren belehrt: Eine interessante Führung brachte uns die Geschichte der Rheinschiffsmühlen nah und damit auch die Geschichte des Ortes Ginsheim. Im 19. Jahrhundert gab es dort rund 20 dieser auf robusten

Schiffen gebauten Mühlen, die vom Wasser des Rheins angetrieben wurden. Landwirte aus der ganzen Umgebung brachten ihr Getreide zum Mahlen und der Ort erlebte einen wirtschaftlichen Aufschwung. Durch die zunehmende Flussschifffahrt und Industrialisierung begann Ende des 19. Jahrhunderts der Niedergang dieser Mühlen. Die jetzige Mühle ist von außen ein rekonstruierter Nachbau von 2011; die Geräte im Inneren sind größtenteils historisch und noch intakt. Nach der lohnenswerten Besichtigung spazierten wir entlang des Ginsheimer Altrheins zum Restaurant Bootshaus



Haupt, denn die Einkehr nach dem Kulturgenuß hat in unserer Singgemeinschaft Tradition und wir ließen den Tag gemütlich ausklingen! Vielen Dank an Barbara Gertkemper und Marianne Schaeffer fürs Planen und Organisieren dieses wunderbaren Ausflugs.
Uli Ding

Konzert Jochen Günther

Danach konnten die Besucher im Garten der Kirche verweilen bei Wein und kleinen Naschereien, die unser Team Anne, Walter, Torsten, Christine, Petra A., Alex und Silke zubereitet hatte.

Sabine Wehr

Am Freitag, den 27. Juni ab 19.30 Uhr gastierte Gitarrist und Sänger Jochen Günther in unserer Gustav-Adolf-Kirche in Frei-Weinheim. Die Kirche füllte sich schon früh, sodass das Konzert pünktlich anfangen konnte. Seine Lieder gingen von den Beatles bis Simon & Garfunkel, die er auf Akustik und E-Gitarre spielte.



Auf dem Weg zur neuen Küche



Mitte Juli war es soweit. Unsere alte Küche musste gehen. Viele helfende Hände wirkten mit.



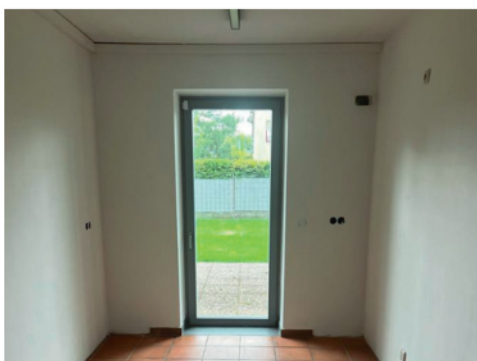
Als erstes wurde alles leergeräumt und das Geschirr und die Geräte im Foyer platziert.



Danach wurden die Möbel entsorgt, teilweise nachhaltig der Rest per Sperrmüll.



Der Fliesenspiegel wurde abgeschlagen, um die Elektrik der neuen Küche anzupassen.



Zum Schluss, bevor die neue Küche kommen konnte wurden die Tapeten entfernt und die Wände in neuem Weiß gestrichen.

Unsere neue Küche auf der folgenden Seite.



Sommerkirche in der Gustav-Adolf-Kirche



Am 20. Juli war die Sommerkirche bei uns zu Gast und man kann sagen, die Kirche war voll. Pfrin. Lohmann und Pfrin. Hassiger hielten den Gottesdienst zum Thema:
„Die Bremer Stadtmusikanten“
In diesem Gottesdienst wurde auch

getauft. Der Vater der Kleinen stimmte zum Schluss des Gottesdienstes ein Lied an, zu dem die Kirchengemeinde singend und klatschend aus der Kirche auszog.
Im Kirchgarten gab es dann noch einen kleinen Umtrunk.



Rund um die Kinderkirche

Hallo, nach den Sommerferien geht es am 24. August um 11.00 Uhr in der Kirche wieder los: Wir feiern Kinderkirche, hören Geschichten aus der Bibel, spielen, basteln und singen miteinander.
Kommt doch auch mal dazu!

Einige Besonderheiten gibt es bis zu den Herbstferien auch:

Am 7. September feiern wir bereits mit der ganzen Gemeinde um 10.00 Uhr – denn da ist Gottesdienst zum Gemeindefest und ihr könnt etwas von Euren tollen Gedanken in den Gottesdienst mitbringen und präsentieren.

Auch am Erntedankfest, dem 5. Oktober, wollen wir gemeinsam mit der ganzen Gemeinde um 10.00 Uhr beginnen, und auch da könnt ihr im Gottesdienst mitmachen.

Und jetzt etwas Supertolles:

Ihr könnt nach den Herbstferien an den Proben für das **Krippenspiel** teilnehmen. Das Krippenspiel findet dann an Heiligabend um 16.00 Uhr im Familiengottesdienst statt.

Da müsstet ihr natürlich können.

Beim Krippenspiel mitzumachen ist eine große Ehre und tolle Aufgabe. Und es macht echt Spaß im Team etwas Tolles auf die Beine zu stellen.

Die Proben sind dann zur Zeit der Kinderkirche:

immer sonntags von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Ganz wichtig: Bitte sagt uns Bescheid, wenn ihr mitmachen wollt. Wir finden immer eine Rolle, die zu euch passt und euch gefällt. Ihr könnt etwas sagen oder auch schauspielern ohne zu reden. Wir haben ein liebes Team, das Euch unterstützt.

Wir brauchen Eure Rückmeldung bis zum 10. Oktober. Denn dann wollen wir ein geeignetes Stück aussuchen und wir müssen ja wissen, wie viele Kinder mitmachen wollen.

Und wie gesagt: Ab dem 2. November wollen wir dann mit der Verteilung der Rollen und dem Einüben des Krippenspieles starten.

Wenn ihr mitmachen wollt, dann schickt bitte eine E-Mail an unser Gemeindebüro:
gustav-adolf-gemeinde.ingelheim@ekhn.de oder
ruft dort an: Mi und Fr von 8.30 Uhr – 11.30 Uhr.

Frau Heddesheimer freut sich über eure Anmeldungen und gibt sie an das Team weiter.



Gottesdienste

05.09.25, 18.00 Uhr:	Evensong in der Kirche mit der Singgemeinschaft
07.09.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst zum Gemeindefest (Pfrin. Lohmann)
14.09.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Pfr. Uwe Rau)
21.09.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Taufen (Pfrin. Lohmann)
26.09.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH, Thema: „Philipp Melanchthon“ mit Peter Leon
28.09.25, 10.00 Uhr:	Musikalischer Gottesdienst
05.10.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst zu Erntedank mit Entpflichtung von Pfrin. Lohmann
12.10.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst
12.10.25, 18.00 Uhr:	Biblische Spätlese, siehe Artikel S. 18-19
19.10.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Jürgen Zuck)
24.10.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH: Thema: „Was der Krieg mit/aus den Menschen macht...“ mit Pfr. Uwe Rau
26.10.25,	Kein Gottesdienst in der GAK!
31.10.25, 18.00 Uhr:	Reformationsgottesdienst in der Burgkirche (Pfarrteam)
02.11.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Abendmahl (Dr. Maresa Biesterfeld)
09.11.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Sabine Mannes)
11.11.25, 17.00 Uhr:	Andacht zu St. Martin in St. Michael (Barbara Rosebrock und Pfrin. Grünenwald)
16.11.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst (Jürgen Zuck)
21.11.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH, Thema: „Segenslinien“ mit Stefanus Schweizer
23.11.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit der Singgemeinschaft (Pfrin. i.R. Lohmann)
30.11.25, 11.00 Uhr:	SPE mit Adventsliedersingen im PGH



Infos zur Kinderkirche auf Seite 15

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse

Termine

September	03.09.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	05.09.25, 18.00 Uhr:	Evensong in der Kirche mit der Singgemeinschaft
	07.09.25,	nach dem Gottesdienst: Gemeindefest – Die vier Elemente der Freude
	08.09.25, 20.00 Uhr:	Bibel-Talk
	10.09.25, 15.00 Uhr:	„Mittwochs um drei“ im PGH: Kunterbunte Erntezeit (Pfrin. Lohmann)
	15.09.25, 19.00 Uhr:	Literaturkreis im PGH
	16.09.25, 18.00 Uhr:	Kairos im PGH: Die Liebe ist eine Himmelsmacht
	17.09.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	22.09.25, 20.00 Uhr:	Bibel-Talk
	23.09.25, 19.00 Uhr:	Mitarbeitendenversammlung mit VertreterInnen der Gruppen und Kreise und der Vakanzvertreterin Pfrin. Grünenwald
	30.09.25, 17.00 Uhr:	Konfimodul: Kochen mit der Bibel mit Pfrin. Lohmann
Oktober	01.10.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	06.10.25, 20.00 Uhr:	Bibel-Talk
	08.10.25, 15.00 Uhr:	„Mittwochs um drei“ im PGH: Herbst – ein bewegender Nachmittag mit Gerti Wolfgruber
	15.10.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	20.10.25, 20.00 Uhr:	Bibel-Talk
November	03.11.25, 20.00 Uhr:	Bibel-Talk
	05.11.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	11.11.25: 17.30 Uhr:	St. Martinsumzug, ab 17.30 Uhr an der Kirche St. Michael
	12.11.25, 15.00 Uhr:	„Mittwochs um drei“ im PGH: Das jüdische Worms (Marianne Schaeffer)
	15.11.25, 11.00 Uhr:	Spielsachenbasar im PGH
	17.11.25, 20.00 Uhr:	Bibel-Talk
	19.11.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH

Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ – Evensong am 05.09.2025

Evensong

Am Freitag, dem **5. September 2025**, gestaltet die Singgemeinschaft um 18 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche, einen Evensong – ein (vorrangig) musikalisches Abendgebet, das eine Tradition der anglikanischen Kirche aufgreift.

Die Musik bildet einen wesentlichen liturgischen Bestandteil dieses Abendgebets. Neben den von der Singgemeinschaft vorgetragenen Chorwerken und dem Gemeindegesang findet sich Raum für geistliche Impulse durch Pfarrerin Lohmann und auch Momente der Stille ermöglichen, den Tag gemeinsam in Ruhe ausklingen zu lassen.

Ganz herzlich laden wir Sie alle zum Evensong sowie dem anschließenden Umtrunk ein.



Biblische Spätles

Biblische Spätles – wann und wo?

Datum	Kirche	Biblische Lesestelle
07.09.2025	Saalkirche	1.Samuel 8,1-9,27
14.09.2025	Burgkirche	1.Samuel 10,1-11,15
21.09.2025	Versöhnungskirche	1.Samuel 12,1-13,23
28.09.2025	Versöhnungskirche	1.Samuel 14,1-52
05.10.2025	Saalkirche	1.Samuel 15, 1-16,23
12.10.2025	Gustav-Adolf-Kirche	1.Samuel 17,1-58
19.10.2025	Schwabenheim	1.Samuel 18,1-19,24
26.10.2025	Wackernheim	1.Samuel 20,1-21,1
02.11.2025	Heidesheim	1.Samuel 21,2-22,23
09.11.2025	Groß-Winternheim	1.Samuel 23,1-24,23
16.11.2025	Saalkirche	1.Samuel 25,1-44



Biblische Spätlese

Biblische Spätlese



**abends - besinnlich -
die Woche ausklingen lassen**

ein kleiner Gottesdienst am Sonntagabend

von der Gemeinde für die Gemeinde

jedes Mal in einer anderen Kirche in Ingelheim und Umgebung

im September und Oktober immer sonntags um 18 Uhr

einen Moment in der Kirche verweilen,

eine biblische Geschichte hören, vielleicht noch ins Gespräch kommen



**evangelisch
in Ingelheim**

Gemeindefest

GEMEINDEFEST



Rund um das Paul-Gerhardt-Haus



Wir feiern Gemeindefest am 7. September!

Die vier Elemente der Freude sind unser Thema.

Diesen widmen wir uns bereits im Gottesdienst
in der Gustav-Adolf-Kirche um 10.00 Uhr.

Danach geht es gemeinsam ins Paul-Gerhardt-Haus.

Dort feiern wir weiter.

Zu den vier Elementen der Freude gehören neben dem Singen
auch das Lachen, Tanzen und Spielen.

Daher bietet uns Anke Ries nach dem Mittagessen
eine (ent-)spannende Einführung ins Lachyoga,
Marianne Schaeffer wird Tänze mit uns einüben
und es gibt reichlich Gelegenheit
zum Spiel für Jung und Alt und alle dazwischen...

Ein gemeinsames Kaffeetrinken
und gute Gespräche runden das
Gemeindefestprogramm ab.

Wir freuen uns auf Ihr und Euer Kommen ☺



Literaturkreis

Dieses Mal haben wir uns für den Literaturkreis keinen klassischen Roman, sondern ein Buch mit Geschichten ausgesucht. In „Vom Aufstehen. Ein Leben in Geschichten“ schildert die Autorin Helga Schubert ein deutsches Jahrhundertleben in kurzen Episoden, die von der Flucht während des Zweiten Weltkrieges, ihrem Leben als Schriftstellerin in der DDR, vor allem aber von der Beziehung zu ihrer Tochter handelt. Ein Buch, das anregende Gespräche verspricht. Dazu lade ich Sie und euch herzlich ein am **15. September 2025** um 19 Uhr im PGH. Im Anschluss werden wir gemeinsam ein Essen, passend zur Lektüre, genießen. Dazu ist eine Anmeldung bis zum 10.09.2025 bei Ute Spill unter utespill@gmx.de notwendig.

Die Autorin Helga Schubert wurde 1940 in Berlin geboren. Sie lebte und arbeitete in der DDR als Psychotherapeutin und Schriftstellerin, hatte sich aber weitestgehend aus der literarischen Öffentlichkeit zurückgezogen, bis sie 2020 den renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis gewann mit der Geschichte „Vom Aufstehen“. Der gleichnamige Erzählband erschien 2021 bei dtv und war für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert. 2023 erschien „Der heutige Tag. Ein Stundenbuch der Liebe“, 2024 wurde Helga Schubert mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Landeskulturpreis MV ausgezeichnet.



Nachhaltigkeit



Wie schmeckt die Zukunft...?

Frühstück und Gespräche
am Nachhaltigkeitsresen

Faire Frühstücksideen und Snacks

Heimisches Superfood

Schätz-Aktion "Knack die Nuss!"

Podcast-Aktion der VHS Bingen

Praktische Tipps und Infos u.v.m.



↪ **Samstag, 20. September 2025**
10 bis 13 Uhr

Rathausstraße / Basilikastraße
im Herzen der Binger Innenstadt

Wir laden herzlich ein:



Termine FreitagsMahl



26.09.2025: 17:30 Uhr:

Philipp Melanchthon
(Peter Leon)

24.10.2025: 17:30 Uhr:

Heimat
(Uli Ding)

21.11.2025: 17:30 Uhr:

Segenslinien
(Stefanus Schweitzer)

So. 30.11.2025, 10:00 Uhr:

„Singet fröhlich im Advent“ (SPE)
in der GAK und im Kirch Keller
(Team)

SPE - Adventssingen



Sleep ♥ Pray ♥ Eat

Das Team des FreitagsMahls lädt herzlich ein zur Feier eines besonderen Gottesdienstes mit viel Musik am **1. Advent, dem 30.11.25** um 11 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus. Hierzu sind alle herzlich eingeladen, die gerne singen und auch jene, die lieber zuhören! Wir treffen uns – gemütlich nach dem Ausschlafen - um 11 Uhr im PGH, feiern zusammen einen besonderen Gottesdienst mit vielen Adventsliedern und essen anschließend gemeinsam zu Mittag. Für das Buffet wünschen wir uns, dass jeder und jede etwas mitbringt. Wir freuen uns auf einen schönen gemeinsamen Einstieg in die Adventszeit.

Uli Ding, Team Freitagsmahl

Spielsachenbasar

SPIELSACHENBASAR

mit Kaffee, Waffeln und Kinderpunschverkauf

Samstag, 15.11.2025 10:00h - 13:00h

Veranstaltungsort:

**Paul-Gerhardt-Haus
Friedrichstr. 32
Ingelheim (Frei-Weinheim)**



Du möchtest bei uns Spielzeug verkaufen?

Bringe Deine Spielsachen, Bücher etc..
oder Fastnachtskostüme bis Gr. 176 zu uns
(keine Kleidung und Kuscheltiere)



Lade dir einmalig und kostenlos die barsalino App herunter
oder gehe auf die Seite www.basarlino.de/BF75, melde
dich dort für unseren Basar an und registriere dich als
Verkäufer/Verkäuferin

Teilnahmegebühr: 1,00 € wird bei Abholung verrechnet !!

Weitere Informationen bekommst Du unter
<https://gratis-5481843.webadorsite.com/>



11% des Umsatzes kommen
der Gustav-Adolf-
Kirchengemeinde zugute



Alles ist ein Geschenk – ein besonderes Erntedankfest



Liebe Gemeinde,
in diesem Jahr feiern wir das Erntedankfest etwas anders als gewohnt.

Zum 31.10.25 endet meine Zeit als Pfarrerin der Gustav-Adolf-Gemeinde und ich gehe in den Ruhestand.

In unserer kirchlichen Landschaft hat sich vieles geändert und der Reformationsgottesdienst am 31.10.25 wird nun seit einigen Jahren nicht mehr in unserer Kirche, sondern mit der ganzen Nachbarschaft in der Burgkirche gefeiert.

Da ich im Juni 1996 in der Gustav-Adolf-Kirche ordiniert wurde, ist es mir ein großes Anliegen, auch in unserer Kirche entpflichtet zu werden.

Ein weiteres Anliegen ist es mir Ihnen allen ein

herzliches Danke für die gemeinsame Zeit und alle Unterstützung zu sagen. Deshalb habe ich mir gewünscht, dass der Verabschiedungsgottesdienst zu Erntedank stattfinden kann. Ich danke unserem Kirchenvorstand, dass er dieser Bitte entsprochen hat.

Denn das bedeutet, dass es in diesem Jahr dann leider nicht die äußerst beliebte Versteigerung der Erntedankgaben mit unserem begnadeten Auktionator Peter Leon geben wird.

Am **05.10.25 um 10.00 Uhr** feiern wir also einen fröhlichen Erntedankfestgottesdienst und im 2. Teil des Gottesdienstes wird unsere Pröpstin Henriette Crüwell mich vom Dienst der aktiven Pfarrerin der Gustav-Adolf-Gemeinde und der EKHN entpflichten.

Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindehaus zu einem kleinen Empfang.

Das gibt uns Gelegenheit uns zu unterhalten, Erinnerungen auszutauschen und Zeit miteinander zu verbringen.

Sie sind herzlich eingeladen im Gottesdienst und /oder beim Empfang mitzufeiern. Dass unsere Gemeinde zusammenkommt, bedeutet mir am meisten. Ich würde mich sehr freuen. Denn noch kommt mir das Ganze etwas unwirklich vor. Derzeit bewegen mich viele Bilder und Erinnerungen. An Kinder, die ich getauft, in der Schule begleitet und manchmal auch konfirmiert habe. An viele Hochzeitspaare. An glückliche Stunden, aber auch an den Schmerz und die persönlichen tiefen Täler, die einige von uns durchschreiten mussten.

Fast drei Jahrzehnte habe ich so manche Familie an Wendepunkten ihres Lebens begleitet. Da sind die Erinnerungen an die erfahrenen und lebensklugen Frauen und

Männer, die mir nicht nur am Anfang geholfen haben, mich in diesem Amt zurechtzufinden. Die Freude in der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Teams in unserer Gemeinde. Und die große Dankbarkeit, die ganze Zeit über immer einen konstruktiven, unterstützenden und wohlwollenden Kirchenvorstand zur Seite zu haben. Es gab immer wieder Aufbrüche, viel Gelungenes, so manchen Flop und auch Konflikte. In all dem sind wir miteinander Gemeinde geblieben.

Da ich vom 06.10. bis zum 31.10. Urlaub nehme, endet mit dem Tag meiner Entpflichtung dann auch meine Präsenz in der Gemeinde.

Pfrin. Jessica Grünenwald hat die Vakanzvertretung für unsere Gemeinde übernommen – viele von Ihnen kennen sie bereits.

Zum Jahresbeginn werden wir einen neuen jungen Pfarrer im Verkündigungsteam unserer Nachbarschaft begrüßen dürfen: Herrn Linus Maurer.

Er wird dann als Seelsorger für den Bereich unserer Gemeinde und der Versöhnungskirchengemeinde zuständig sein. Zusätzlich übernimmt er noch andere Aufgaben im Verkündigungsteam. Wie gesagt: Es verändert sich gerade sehr vieles. Auf Herrn Pfr. Maurer wartet eine anspruchsvolle Aufgabe.

Unterstützen Sie ihn dabei und begegnen Sie ihm mit der gleichen Offenheit und Freundlichkeit, wie ich sie genießen durfte. Mir hat das damals sehr geholfen und immer gut getan.

Aber da ich Sie und Euch kenne, habe ich da keine Bedenken ☺.

Gottes Segen begleite uns alle,

Pfrin. Petra Lohmann

Vorstellung Linus Maurer

Liebe Gemeinde der Gustav-Adolf-Kirche,
im Januar 2026 werde ich die Pfarrstelle im Seelsorgebezirk der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde und der Versöhnungskirchengemeinde antreten. Bis zum Ende des Jahres bin ich als Klinikseelsorger in Kassel tätig.

Ich freue mich schon jetzt darauf, im neuen Jahr mit meiner Frau und meiner kleinen Tochter nach Ingelheim zu ziehen, um mit Ihnen gemeinsam das kirchliche Leben zu gestalten.

Herzlichst Ihr Linus Maurer



Interview mit Thomas Wehr (das Interview führte Peter Leon)

P.L.: Seit wann wohnst Du in unserer Gemeinde?

T.W.: Ich wohne seit 1993 auf dem Gebiet der Gemeinde, stamme gebürtig aus Heidesheim.

P.L.: Du fühlst dich offenbar wohl in Frei Weinheim?

T.W.: Ja, klar, ich bin schließlich mit einer echten Frei-Weinheimerin verheiratet.

P.L.: Wie alt bist Du?

T.W.: Ich bin in diesem Jahr 54 Jahre alt geworden.

P.L.: Über Deinen Familienstand haben wir ja schon gesprochen. Gibt es da noch etwas zu ergänzen?

Mit Sabine Wehr aus dem Kirchenvorstand bin ich seit inzwischen 20 Jahren verheiratet, Kinder haben wir nicht, bzw. meine Frau hat ein großes Kind: mich!

P.L.: Wie Du mit der Gemeinde in Berührung gekommen bist, ist ja eigentlich klar, da Du mit einer Kirchenvorsteherin verheiratet bist. Du machst aber auch unabhängig von Deiner Frau Sachen in der Gemeinde. Ich sehe Dich überall da, wo es darum geht, ganz praktisch anzupacken. Wo bist Du überall aktiv?

T.W.: Ich bin Elektriker und das mit Leidenschaft. Bei der Renovierung der Küche im PGH kümmere ich mich gerade darum, dass die Elektrik stimmt und auch genug Steckdosen an den richtigen Stellen sitzen.

P.L.: Du bist aber auch sonst ein Tüftler. Wie wir die Kulissen bei der Aufführung des Musicals im März dieses Jahres ohne deine Hilfe sicher zum Stehen gebracht hätten, weiß ich nicht, und auch für die Beleuchtung hast Du ein paar Sachen zusammengelötet. Dank der Fassung, die Du gebaut hast, steht die Osterkerze jetzt auch ohne untergelegte Pappstreifen sicher auf ihrem Ständer, und das ist noch nicht alles...

T.W.: Ich habe Spaß daran, mir Lösungen auszudenken, die das Leben leichter und sicherer machen. Gerade bei dem Ständer für die Osterkerze war der Aspekt der Standsicherheit mir sehr wichtig.

P.L.: Siehst Du noch weitere Einsatzmöglichkeiten für Deine Talente in der Gemeinde?

T.W.: Zu verbessern gibt es immer was, das merkt man dann aber meist erst im konkreten Bedarfsfall.



P.L.: Hast Du Hobbys, die Dir besonders am Herzen liegen?

T.W.: Mein Hund. Definitiv. Früher bin ich tauchen gegangen, aber das geht gesundheitlich nicht mehr, seit mein linkes Ohr nicht mehr ganz so will wie ich: Ich hab ein Loch im Trommelfell. Aber es gibt genug andere Sachen. Langweilig wird mir nicht.

P.L.: Was gab den Ausschlag und ist die Motivation für Dein Engagement in der Gemeinde? Laß mich raten: Deine Frau?

T.W.: Unter anderem. Aber da gibt es noch andere Beweggründe...

P.L.: Welche?

T.W.: Die Leute sind nett, es gibt Aufgaben, bei denen ich machen kann, was mir Spaß macht – übers Tüfteln und die Elektrik haben wir ja schon gesprochen – und außerdem muss ja jemand Dinge tun, damit es weitergeht. Da bin ich gerne dabei.

P.L.: Warum ist es Dir so wichtig, dass es mit der Gemeinde weitergeht?

T.W.: Mir gefällt, dass die Gemeinde lebendig ist und einen Rahmen bietet, in dem Menschen sich unter positiven Vorzeichen begegnen können. Das zu verlieren würde ich sehr bedauern.

P.L.: Gibt es da etwas, das Dir in unserem Gemeindeleben fehlt?

T.W.: Eigentlich haben wir für jeden zwischen Grundschulalter und Rente was dabei. Klar: Ab der Konfirmation bis zu den 40ern klafft eine Lücke. Aber seien wir ehrlich: Das war doch bei uns allen so. Wichtig ist, dass jedes Gemeindemitglied, egal wie alt, weiß, es gibt da eine Gemeinde und Menschen, zu denen er oder sie zurückkommen kann.

P.L.: Wo gibt es in unserer Gemeinde Dinge, die wir anders, vielleicht besser machen sollten?

T.W.: Jeder, der was machen will, kann das in der Gemeinde auch tun. Wichtig finde ich, dass die Leute, die Ideen haben, auf offene Ohren stoßen, u.a. beim Kirchenvorstand. Mir persönlich fehlt da nichts.

P.L.: Gibt es was, das Du den Gemeindemitgliedern noch sagen möchtest?

T.W.: Es ist Eure Gemeinde, wenn Ihr wollt, dass sie lebendig bleibt, dann macht doch mit und haltet sie lebendig.

P.L.: Danke, dass Du Dir die Zeit genommen hast Thomas

St. Martin

Am 11.11.25 ist es wieder soweit. Wir freuen uns schon auf den diesjährigen St. Martinszug. Gemeinsam wollen wir mit einer Andacht um 17.30 Uhr in der Kath. St. Michael Kirche starten. Im Anschluss laufen wir mit den Laternen und Lichtern durch die Frei-Weinheimer Straßen. Auf der Jungau wird ein großes Martinsfeuer angezündet. Bitte merken Sie sich den Termin schon mal vor. Weitere Informationen gibt es auf unserer Homepage, den Plakaten, sowie im Gottesdienst angekündigt.

**Lebendiger Adventskalender**

Mach mit beim Lebendigen Adventskalender
in Frei-Weinheim 2025

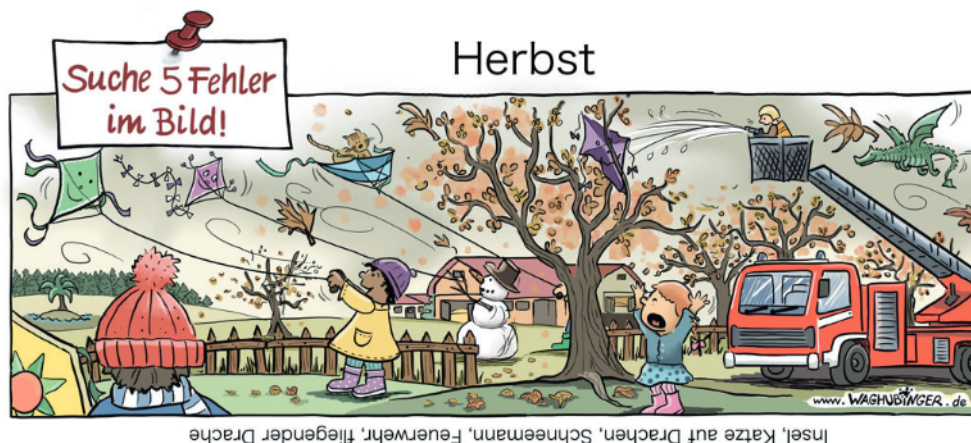
Jeden Abend um 18.00 Uhr öffnet sich ein anderes Fenster
des lebendigen Adventskalenders.

Wir singen Adventslieder und genießen die gemeinsame
Zeit bis zum Weihnachtsfest.

Freie Termine unter: <https://t1p.de/LAK2025>
oder telefonisch unter 8370



Rätsel zum Schluß



Vorschau

- ◆ Rückblick
- ◆ Weihnachten
- ◆ und vieles mehr...

Impressum:

Für den Gemeindebrief der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde verantwortlich:

Team: P. Lohmann ViSdP (Tel. siehe Rückseite), U. Spill, U. Ding,
P. Leon, Dr. A. Konrad, S. Wehr

Druck: Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim, Bahnhofstr. 106

Bilder: Internet, S. Wehr, U. Ding

Erstellt: In Vierfarbdruck auf zertifiziertem Papier - Auflage 1000 Stück

Erscheint: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Wenn Sie den Gemeindebrief unterstützen wollen, so wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrerin!

Bankverbindung: MVB - IBAN DE75 55190000 0473302016 - BIC: MVBMD55